

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 43.

36. Jahrgang.

Dienstag, den 9. April

1889.

Die Herren Bürgermeister von Aue und Grünhain, sowie die Herren Gemeindevorstände des Verwaltungsbezirks der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft werden unter Hinweis auf § 14 der Verordnung vom 4. April 1879 (Ges.- und Verordn.-Bl. S. 165) veranlaßt, über die in ihren Gemeinden wohnhaften oder ansässigen, über 14 Jahre alten Katholiken, soweit dieselben ein eigenes Einkommen haben, einschließlich der nach § 3 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 für ihre Person beitragspflichtigen katholischen Ehefrauen ein nach Anleitung des der angezogenen Verordnung beigebrachten Formulars (S. 171 und 172 des Ges.- und Verordn.-Bl. v. 3. 1879) anzufertigendes Verzeichniß unter Angabe der von einer jeden Person zu entrichtenden, im Einkommensteuer-Ortskataster ausgeworfenen Normalsteuersätze und der Zahl der auf den Grundstücken der nicht am Orte wohnenden Grundstücksbesitzer ruhenden Steuereinheiten, dafern aber anlagepflichtige Katholiken in ihren Gemeinden sich nicht aufhalten, einen Vacatschein bis

zum 29. April 1889

anher einzureichen.

Schwarzenberg, am 3. April 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Frhr. v. Wirsing.

C.

Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen betr.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen im Amtsgerichtsbezirke Eibenstock, zu welchen sämtliche Mannschaften der Reserve, Landwehr 1. Aufgebots, Dispositions-Urtauber, zur Disposition der Ersatz-Beholden Entlassene und Ersatz-Reservisten, mögen diese letzteren geübt haben oder nicht, zu erscheinen haben, werden abgehalten:

1) in Eibenstock auf dem Postplatze

Freitag, den 12. April 1889, Vormittags 9 Uhr, für die bezüglichen Beurlaubten und Ersatz-Reservisten aus Eibenstock, Hundshübel, Muldenhammer, Reibhardtthal, Wolfsgrün, Blauenthal, Sosa, Wildenthal und Carlsefeld und

2) in Schönheide vor dem Rathhause

Freitag, den 12. April 1889, Nachmittags 2 Uhr, für die bezüglichen Beurlaubten und Ersatz-Reservisten aus Schönheide, Schönheiderhammer, Neuheide, Ober- und Unterstüngenrath.

Näheres durch die Ortsbehörden und Platate.

Schneeberg, am 1. April 1889.

Königliches Bezirks-Kommando.

Das Gründungsfieber.

Selbst in den tolen Jahren 71 bis 73 hat das Gründungsfieber kaum in dem Maße geherrscht, wie zur Zeit. Kaum eine Woche vergeht jetzt, ohne daß nicht zwei bis drei Fabriken aus Privateigenthum in Aktienwerthe umgewandelt werden. In Berlin besteht ein „erstes Finanzconsortium“, das die Grönderei ganz gewerbmäßig betreibt. Es verfügt über ganz bedeutende flüssige Kapitalien, schiebt in ganz Deutschland Agenten herum, spürt mit ihnen große, in Betrieb befindliche industrielle Etablissements aus, macht sich an ihre Besitzer heran, verlockt sie zur Umwandlung ihres Privatbesitzes in Aktiengesellschaften und verspricht dabei strengste Diskretion. Gewiß kommen Fälle vor, in denen besondere Verhältnisse dem Besitzer nahe legen, sein Unternehmen in kapitalkräftigere Hände zu geben oder mit Rücksicht auf Alter, Gesundheit u. s. w. sich zurückzuziehen. In vielen Fällen sind derartige Verhältnisse aber offenbar nicht vorhanden. Da stellt der Besitzer bloß folgende Berechnung an: „Verkaufe ich meinen Besitz, so erhalte ich einen hohen Preis, der im günstigsten Falle der augenblicklichen Conjunction angemessen ist, den ich aber je nach der Entwidlung der Dinge über's Jahr vielleicht nicht mehr erhalte; bekomme ich auch den Preis ganz oder vorwiegend in Aktien der neuen Gesellschaft, so kann ich sie, wahrscheinlich sogar noch mit Gewinn, sehr bald verkaufen oder gegen sichere Wertpapiere umtauschen; ich selbst werde Direktor der Gesellschaft gegen angemessenes Gehalt und bin der Sorgen, die mir mein Besitz macht, ledig.“ So denken nicht alle, aber zweifellos ein sehr erklecklicher Theil der Unternehmer, an welche die Anerbietungen herantreten. Dies Verschwinden von in der Regel tüchtigen und betriebenen Männern aus den Reihen der selbstständigen Unternehmer ist aus sozialen und wirtschaftspolitischen Gründen sehr zu bedauern. Fast kein einziger Zweig des Gewerbelebens bleibt von dieser Grönderei verschont; sogar der Betrieb der Gast- und Schandwirtschaft, der so recht eigentlich das Arbeitsfeld ist, auf dem ein tüchtiger Mann zeigt, was er leisten kann, wird von den gründungslustigen Bankiers abgegrast. In den letzten Monaten sind 11 Hotels gegründet worden, von denen nur eines ein Aktienkapital von 400,000 Mark aufzuweisen hatte; unter den übrigen befinden sich solche mit bisweilen winzigen Kapitalien. Welch unwirtschaftliche Kräftevergeudung! Was frist nicht der breitspurige Verwaltungsapparat mit Direktoren, Aufsichtsräthen, Generalversammlungen u. s. w. an den Erträgen solcher Zwerggründungen! Im vorigen Jahre wurden 41 Brauereien in Aktien-Gesellschaften umgewandelt; sie besaßen insgesamt ein Aktienkapital von 26 1/2 Millionen, also durchschnittlich etwa 646,000 M., bei 17 betrug das Aktienkapital weniger als 1/2 Million. Offenbar bewegt sich die Unternehmungslust auf falschen Bahnen. Die treibende Kraft ist einzig: das Begeben der Aktien an das Publikum. Um das

Publikum zum Ankauf der Aktien zu gewinnen, wird in den Prospekten eine gewaltige Erweiterung der Produktion verheißen. Diese ist gewiß auch beabsichtigt, aber ob eine so maßlose Steigerung der Waarenzeugung zum Segen des Ganzen ausfällt, ist mehr als zweifelhaft. Die Concurrenz wird immer hitziger, die Waarenpreise sinken und lohnen nicht mehr; die Ueberproduktion muß statt des erwarteten Gewinns eine Preisfleuderei herbeiführen. Denn das Publikum kann gar nicht mehr die Uebermasse erzeugter Waaren verbrauchen. Den mittleren und kleineren Fabriken wird eine unerträgliche Concurrenz geschafft; schließlich werden Arbeiterentlassungen eintreten und die ihre Beschäftigung behaltenden Arbeiter sich mit geringeren Löhnen begnügen müssen. Eine vernünftige Richtung sollte umgekehrt dahin gehen, angemessene Waarenpreise zu erzielen und den Arbeitern entsprechende Löhne zu gewähren. Die Novelle zum Aktiengesetze, von der man sich einen Schutz gegen die Wiederkehr von Ausschreitungen versprach, hat die Erwartungen nur schlecht erfüllt. Die Erhöhung der neuen Aktien auf 1000 M. Nominalwerth hält das kleine Kapital nicht entzogen genug ab, sich an den Gründungen zu betheiligen. Es ist daher vorgeschlagen worden, künftig nur noch solche Papiere zum Handel an der Börse zuzulassen, deren Aktienkapital mindestens 5 Millionen Mark beträgt. Die einzige wirksame Sicherung gegen die Gefahren der professionsmäßigen, jetzt im Gange befindlichen Grönderei liegt in der Einsicht des Publikums selbst, das endlich gelernt haben sollte, Augen und Ohren offen zu halten. Lobt die Grönderei noch weiter, so gehen wir unrettbar einem schweren Krach entgegen. Die Grönderei würde sofort aufhören, wenn die neuen Aktien keine Käufer mehr finden würden. Denn dann müssen die Gründer die Aktien selbst behalten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Im Reichstage mehrten sich die Petitionen um eine Vertagung des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes, bis sich die Ansichten darüber noch mehr geklärt hätten. Eine der wichtigsten Petitionen dieser Art ist soeben eingegangen. Sie rührt von mehreren großen Kölner Firmen her und ist von angesehenen Industriellen aus allen Theilen des Reiches, aus Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., München, Stuttgart und den Industriestädten des Westens, darunter auch Straßburg i. E., unterstützt. Die Bittsteller wünschen, der Reichstag möge vorläufig nichts Endgültiges beschließen, bis sich die Ansichten über die Ziele und Mittel, namentlich der Invalidenversicherung mehr geklärt haben und wegen der sittlichen und finanziellen Ergebnisse der Kranken- und Unfall-Versicherung längere Erfahrungen gemacht worden sind. In der sehr umfangreichen Begründung ist uns besonders eine Stelle aufgefallen. Die Verfasser behaupten, es sei eine betrübende Wahrneh-

ung, daß seit Einführung der gesetzlichen Kranken- und Unfall-Versicherung die Zahl der Erkrankungen und großen Unfälle trotz der Wirksamkeit der Unfallverhütungsvorschriften außerordentlich zugenommen habe und daß diese Zunahme nicht zum Mindesten auf eine zunehmende Reizung der Versicherungsberechtigten zum Genusse der gesetzlichen Wohlthaten zurückzuführen sei. Diese Petition übt nicht allein durch das Gewicht der unterzeichneten Namen eine gewisse Wirkung, sondern weil sie einer unter der bisherigen Mehrheit thatsächlichen Strömung entgegenkommt. Sowohl unter den Konservativen, als unter den Nationalliberalen mehrten sich die Stimmen, welche der Ansicht Ausdruck geben, es wäre das Beste, die Ergebnisse der zweiten Berathung noch einmal zur allgemeinen Erörterung zu stellen und die endgültige Entscheidung über dieses wichtige Gesetz bis zur Herbstsaison zu verschieben.

— Die von der Marineverwaltung eingeleiteten Schritte zum Ersatz der Schiffe „Adler“ und „Eber“, sowie der vielleicht aufzugeben Korvette „Olga“ bei den Samoainfern sind so rasch erfolgt, daß die getroffenen Maßnahmen in jeder Beziehung zur Beruhigung dienen können. Nachdem die Korvette „Sophie“ und das Kanonenboot „Wolf“ nach Apia beordert sind, werden demnächst mit der Korvette „Alexandrine“, welche in der nächsten Woche bereits nach der Südsee abdamphen wird, ein Geschwader von drei Schiffen vor Apia vereinigt sein, welches das durch den verhängnisvollen Orkan vernichtete noch an Stärke übertrifft. Die Kreuzerfregatte „Sophie“, welche bis jetzt zum Blockadeschwader gehörte und sich an der ostafrikanischen Küste wiederholt ausgezeichnet hat, ist ein Schwesterschiff der gestrandeten Korvette „Olga“, erbaut im Jahre 1881 auf der kaiserlichen Werft zu Danzig, mit 12 Geschützen, 2169 Tonnen Displacement, 2100 Pferdekraften und 267 Mann Besatzung. Das Kanonenboot „Wolf“ war bislang auf der ostasiatischen Station stationirt und geht von dort aus nach der Südsee. Der „Wolf“ ist ein eisernes Kanonenboot von 489 Tonnen, 340 Pferdekraften, 4 Geschützen und 83 Mann Besatzung und ausgezeichneten Segeleigenschaften. Diese beiden Schiffe ersetzen die „Olga“ und den „Eber“, während die Kreuzerfregatte „Alexandrine“ mit 14 Geschützen, 2370 Tonnen Displacement, 2500 Pferdekraften und 267 Mann Besatzung den verlorenen Kreuzer „Adler“ um das Dreifache übertrifft.

— Rußland. Ueber die in den letzten Tagen im Anschluß an die Züricher Bomben-Explosion aufgetauchten neuen Gerüchte von Attentatsplänen gegen den Czaren schreibt man der halbamtlichen „Pol. Corr.“ aus Petersburg: Die unheimliche Züricher Bombenaffaire und Alles, was damit in Verbindung steht, nimmt die allgemeine Aufmerksamkeit in ganz besonderem Grade in Anspruch, und der Umstand, daß es den russischen Zeitungen strengstens

„Ich geh'.“
 „Wohin?“
 „Heim.“
 „Aber Hanne . . .?“
 „Ich mag nimmer bei so einem schlechten Kerl dienen, wie Du einmal bist.“
 „Hanne, laß den Spaß.“
 „Ich spaß' nit.“
 „Hanne . . . Hanne . . . bleib', guck', ich bitt' Dich d'rüm; ich will's nit wieder sagen. So hör' doch . . . ich geb' Dir doppelten Lohn . . .“
 „Wenn Du so sprichst, bleib' ich.“
 „S' ist Dir wohl um den doppelten Lohn zu thun?“
 „Ja.“
 „Weißt, ich . . . ich . . . man red' so vielerlei . . .“
 „Ueber Dich, Du Geizer, das weiß ich längst!“
 „Du bist der här't' Kopf, den ich kenn.“
 „Und Du der grös't' Geizer? den ich kenn.“
 „Wo bleibst denn mein Profit, wenn ich Dir doppelten Lohn geb'?“
 „Das weiß ich nit, geht mich auch nichts an.“
 „Ich leg' Dir zwei Gulden zu . . . und basta.“
 „Und willst nie wieder so zu mir reden wie eben?“
 „Hubertbauer, schau' Dir das Spännele Wasser an; kommt mir noch einmal so, gieß' ich dir's über den Kopf, so wahr ich leb'! Ich bin ein' Kessel, an dem man sich brennt.“
 Von nun an kam der Hubertbauer nur noch in die Küche, um zu schauen, ob die Hanne das Schmalz brav spare.
 „Schäl' die Kartoffeln nicht so dick ab; meinst, weil sie Dir nichts kosten, brauchst nit zu kargen?“ oder „die Supp' ist viel zu lecker, die Leut' brauchen's nit so gut, die essen doch alles 'runter, wenn sie rechten Hunger haben,“ waren seine stehenden Redensarten, die Hanne sehr gelassen hinnahm, dabei aber doch that, was ihr gefiel.
 Mitunter erkundigte er sich auch nach dem Ort, den er nicht nennen mochte.
 Erzählte sie dann mit sichtlichem Widerstreben von jenen entsetzlichen fünf Jahren, so stampfte er plötzlich mit dem Fuße auf und schleuberte den Stod an die Wand, daß Tassen und Töpfe klirrten.
 „Ich will's nit hören, ich will's nit! Schweig' . . . Schweig' . . . o, Du mein Schöpfer!“
 Und Hanne schwieg nur zu gern. Er aber kam doch immer wieder und fragte: ob man's ausseh'n könne, und wie es möglich sei, daß sie nit d'rüber zu Grund 'gangen.
 Die ganze lange Woche hindurch freute sich Hanne auf den Sonntag. Ohne den Sonntag hätte sie gar nicht leben mögen, nein sicherlich nicht!
 An ihre Stubenwand malte sie sieben Kreuze hin, sechs mit Kohle schwarz, das siebente mit Kreide weiß. Und jeden Tag wuschte sie ein Kreuz hinweg und mit jedem Tage kam sie dem ersehnten siebenten Kreuze näher. Endlich war der Sonntag da! Langsam, unendlich viel langsamer als sonst, verging der Vormittag. Zu Mittag blieb ihr jeder Bissen im

Munde stecken, und kaum war alles wieder sauber gewaschen, so warf sie das große Tuch über den Kopf und schlüpfte hinaus. Der Hubertbauer sah ihr mit finsternen Augen nach, sagte demungeachtet jedoch nie ein Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— **Staubmasken bei Dreschmaschinen.**
 Wer schon an einer Dreschmaschine zu thun gehabt hat, kennt die Belästigung, ja oft Gefährlichkeit, welche der ausgeworfene Staub, die Sandlörnchen u. den Augen bringen. Es ist daher ein Bedürfnis gewesen, sich hiergegen zu schützen und mit sichtlichem Interesse ist die Staubmaske aufgenommen worden, welche vor einigen Jahren zum ersten Mal in den Handel kam. Seitdem hat sich der Fabrikant bemüht und es ist ihm gelungen, einen Mangel zu beseitigen, der den früheren Apparaten noch anhing. Statt einer Wischvorrichtung, welche dazu dienen sollte, die schwebenden Gläser zu reinigen, ist jetzt eine Anordnung der Brille gefunden worden, welche das Schwigen überhaupt verhindert. Der Träger wird nur noch die ersten Paar Minuten etwas angelaufenes Glas haben, dann aber völlig unbelästigt bleiben.

— **Frauenlist.** Ein Posenisches Blatt erzählt: Herr Anton, Meister der rühmlichen Schuhmacherei, hatte sich im Trunk übernommen und war am Montag in einem tiefen Schlaf versunken. Die Frau des Herrn Anton, welche seine Natur aus Erfahrung näher kannte, um zu wissen, daß ihr Mann, nachdem er den süßen Kelch gekostet, demselben noch während einiger Tage nachzugehen geneigt sein werde, sann auf ein Mittel, ihm das Verlassen des Hauses unmöglich zu machen. Es kam ihr der Gedanke, das Haupthaar ihres Gatten zuerst mit der Scheere abzuschneiden und die Reste mit dem Rasirmesser rein wegzuputzen. Gedacht, gethan. Als Herr Anton einige Stunden später erwachte, fühlte er an seinem Kopf eine eigenthümliche Kühle. Er betastete denselben und erstarrte fast, als er ihn glatt wie sein Knie fand. Mit einem solchen Kopfe kann man natürlich nicht unter die Leute gehen, ohne die Zielscheibe ihres Spottes zu werden, und so sitzt Herr Anton seither wie angekniet auf seinem Dreifuß und näht voll Grimm Stiefel.

— **Straßburg.** Als Kuriosum theilt das „Ersteiner Kreisblatt“ mit, daß bei der Musterung der Militärpflichtigen ein junger Mann aus Magesheim als nicht tauglich erklärt wurde, weil er ein Körpergewicht von 304 Pfund besaß, während in einem Gebirgsort des Ersteiner Kreises ein anderer Militärpflichtiger frei kam, weil er nur 60 Pfund wog.

— **Eine Kasernenvisite** Sr. Maj. des Kaisers. Von Sr. Majestät dem Kaiser wird dem „B. V. C.“ folgende Geschichte berichtet: „Kaiser Wilhelm begab sich jüngst Morgens um 6 Uhr in die Kaserne eines Berliner Regiments, in welcher auf diese Zeit Instruktionsstunde angelegt war. Der Kaiser war pünktlich zur Stelle, der betreffende Offizier

aber nicht. Der Kaiser wartete geduldig eine halbe Stunde lang. Man kann sich den Schrecken des Offiziers vorstellen, der mit solcher Verspätung erschien und den Kaiser vorkam. Er meldete das Geschehene bei dem Obersten und sah nun nicht ohne einige Besorgniß den Dingen entgegen, die da kommen sollten. Es kam aber nichts, den ganzen Tag nichts, und das war bei der Schnelligkeit, mit welcher Militärbehörden derlei Dinge abmachen, nicht gerade beruhigend. Auch am andern Morgen erfolgte keinerlei Andeutung, die auf das Geschehene Bezug hatte. In der Nachmittagsstunde aber wurde bei dem Offizier durch einen Boten des Hofmarschallamtes ein Paket abgegeben, ohne daß der Name des Absenders genannt wurde. Das Paket enthielt — eine Weckuhr.

— **Bettlerarbeit.** Jüngst hatte eine Dame, welche sonst keinen Bittenden von ihrer Thür stößt, Veranlassung, einem derselben ihre milde Hand zu entziehen; da sie die Gabe meist selbst reicht, so kennt sie ihre „Leute“. „Mein Lieber,“ spricht die Mitleidige zu dem draußen harrenden Bettler, „ich dachte, Sie wären in letzter Zeit recht oft hier gewesen?“ „Durchaus nicht, gnädige Frau,“ entgegnet er devot, „alle Wochen nur einmal, eher komme ich mit meiner Tour nicht durch!“ — Ein andermal fragte die Dame: „Was sind Sie denn?“ „Ich bin Arbeiter!“ — „Sollte es denn nicht möglich sein, jetzt für einen so gefunden, kräftigen Mann Arbeit zu finden?“ — „Na,“ erwiderte dieser grob, „denken Sie denn, das ist keine Arbeit, wenn man Trepp' auf, Trepp' ab laufen soll, um sein bißchen Brod zusammen zu fechten? Laufen Sie einmal so, dann wissen Sie auch, was Sie gethan haben!“

Die Aerzte empfehlen sie. Volkmarstorf b. Leipzig. Meine Frau litt bereits 3 Jahre an Magenbeschwerden und ließ sich auf Anordnung eines Arztes eine Schachtel der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen direkt schicken, worauf gleich etwas Besserung eintrat, habe mir dann noch zwei Schachteln zugekauft, wonach meine Frau jetzt vollständig hergestellt ist. Ich empfehle einem jeden Leidenden die berühmten und auch wirkenden Schweizerpillen. Gustav Lichtenberg, Graveur. — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 1. bis 6. April 1889.

Geboren: Ein Sohn: dem Deonom Johann Ernst Heing hier Nr. 361; dem Stellmachermeister Franz Hermann Spigener hier Nr. 290. Eine Tochter: der unverehel. Köchin Hulda Ida Weinert in Schönheiderhammer Nr. 20 b; dem Schmiedemeister Heinrich Richard Rehlhorn hier Nr. 395.
Geschließungen: der Kaufmann Max Friedrich Wehnert in Neerane mit der Schneiderin Lina Louise Köder in Neuheide Nr. 11.
Sterbefälle: des Eisenhüttenwerkesarbeiters Friedrich Emil Lorenz hier Nr. 32 Sohn, Friedrich Ewald, 2 J. 6 M. alt; die Tambourin-Geschäftsinhaberin Martha Helene Wahnung hier Nr. 440, 38 J. 10 M. alt; der unverehel. Büchsenmacherin Minna Liebelt hier Nr. 70 b, todtgeb. Tochter.

Men! Men!
 Ersatz für ab- oder ausgerissene Knopflöcher an Universal- oder Gummi-Wäsche.
 Binnen einer Minute ist ein neues Knopfloch befestigt, dauerhafter und feststehender, als das erste, weil von Metall und mit Metallösen an dem Kragen befestigt. à Knopfloch 10 Pfg.
W. Deubel.

Süßer Ungarwein,
 (reiner analytischer Tokayer)
 bestes Stärkungsmittel für Reconvalescenten u. schwächliche Kinder, in Flaschen zu 50 Pf., 1 Mt., 1 Mt. 50 Pf. und 2 Mt. empfiehlt
J. Braun, Drogerie.
 Wiederverkäufern Rabatt!

Strebel'sche Tinten.
 Feine schwarze Schreib-, Copir- u. Archivtinte
 Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureautinte
 Beste Kaisertinte
 Brillant violette Salontinte
 Feine blaue Tinte
 Feine rothe Tinte
 empfiehlt **G. Hannebohn.**

Mittwoch halte ich mit schönen Apfelsinen, Feigen, Datteln, geb. Birnen, à Pfd. 15 Pf., Follbüchlingen, Bratheringen, Blumenkohl, Zwiebeln und dgl. m., feil.
 Achtungsvoll
Fanny Gündel.

Für die uns von allen Seiten zugegangenen Beweise von Liebe und Theilnahme beim Tode unseres guten Gatten und Vaters, des Kaufmanns
Carl Ernst Siegel,
 sagen herzlichsten Dank.
Bertha Siegel nebst Kinder.

Das **Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäft**
 von **C. A. Lenk in Eibenstock**
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Herren- und Knaben-Anzügen, Jackets, Hosens und Westen, desgl. Arbeits-Hosens** zu billigen Preisen und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
 NB. Bestellungen nach Maß prompt und billigt.

Thüringer **Kunstoffärberei**
 Annahme u. Muster bei **C. G. Seidel.**
 Kein Portozuschlag!
Königsee

Einen Hausmann sucht sofort **Wilhelm Ahlmann.**
Einen guten Aufpasser sucht **Albert Gläß.**

Ich bin befreit
 von den lästigen Sommerprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Liliemilch-Seife.**
 Borräthig: Stüd 50 Pf. bei Apotheker Fischer.

Zu vermietthen
 ist an eine ruhige Familie eine **Oberstube.** Zu erst. i. d. Exped. ds. Bl.
Ein freundl. Garçonlogis
 ist zu vermietthen u. kann sofort bezogen werden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Einkauf
 von Gold und Silber, wie alle Gold- und Silber-Münzen bei
Th. Troll, Goldschmied, Eibenstock.

Aromatische Haushalt-Seife
 aus der Fabrik von **C. G. Dehmiß-Weidlich** in Zeitz, Prov. Sachsen.
 Zu haben bei:
C. W. Friedrich, Bernh. Löscher, G. Emil Tittel, Max Steinbach und H. Klömm.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife von Bergmann & Co.,
 Berlin u. Frankfurt a. M.
 übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautauschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser u. à Stüd 50 Pfg. bei **J. Braun.**

30-40 Bauschutz
 sind zu vergeben bei Albin Loistner, Wiesenstraße 156 F.

Eine Nach- u. Stadmaschine
 hat zu verkaufen **Alban Günzel, Auerbach i. V., Schnebergerstraße 10.**

Technicum Mittweida.
 (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieurs und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend bringt sein reichhaltig, in in- und ausländischen Stoffen sortirtes Lager in Erinnerung und empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herren- und Knaben-Garderobe

nach Maß in tadelloser Ausführung.
Gleichzeitig offerire fertige Knabengarderobe in solider Ausführung zu den billigsten Preisen.

Eibenstock. **Carl Wimmer,**
Herrengarderobegeschäft.

Für Confirmanden passend

empfehle ich Unterzeichneter mein **Gold-, Silber-, Granat-** wie **14 Carrat-Double-Waaren-Lager** zu billigen Preisen.

Eibenstock. **Th. Troll, Goldschmied.**

4 Vohuarbeit

geben in größeren Posten aus
Pfeiffer & Espenhain,
Auerbach.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit, beim Tode und der Beerdigung unseres dahingeschiedenen theuren Vaters, Schwiegervaters und Schwagers, des Schuhmachermeisters u. Defonom **Friedrich August Lippold** sagen Allen herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterlassenen.

Dresden, Carlshof, Eibenstock,
den 8. April 1889.

Dank.

Für die liebevollen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres lieben Vaters und Großvaters, des Gypsfigurenfabrikanten **Sermann Bianchi** sagen hiermit innigsten Dank.

Eibenstock, 8. April 1889.

Die trauernden Hinterlassenen.

Weisser

Medicinal-Leberthran,
fast ohne Geschmack und Geruch, altbewährtes Mittel gegen Scropheln, englische Krankheit, Lungenschwindsucht, Gicht und chronische Nervenleiden, in Flaschen zu 80 Pf., 50 Pf. u. 30 Pf. hält empfohlen **J. Braun,**
Drogerie.

Confirmand.-Handschuhe

von gutem **Glacéleder, farbig und weiß,** 2 Knöpfe 1 M. 35 Pf., 1 Knopf 1 M. 25 Pf., sowie alle anderen Sorten in den modernsten Mustern u. Verschlüssen f. Herren und Damen empfiehlt in bekannter Qualität und zu soliden Preisen

die **Handschuhfabrik von A. Edelmann,**
Eibenstock, Brühl 343.

Einlauf von **Büchselecken, Hasen- u. Kaninchen** zu höchsten Preisen. D. Ob.

Einige ältere Stiehmädchen sucht bei dauernder Arbeit und hohem Lohn **H. Meissner,**
Schulstraße.

Aechter medic. Tofayrwein wirkt bei schwächlichen Personen erstaunlich und wird selbst bei Kindern im zartesten Alter erfolgreich angewendet. In drei Flaschengrößen à 3 M., 1 M. 50 Pf. und 75 Pf. erhältlich bei **Eduard Haas.**

Eszterhazy-Keller.

Chemnitz, Poststraße Nr. 2.
Schoppenauschank vorzüglicher Weine.
Goulasch stets vorzüglich.

Achtungsvoll
Jos. Schmidl.
Flaschenverkauf: Brückenstr. 58 u. Zwingerstraße 1.

Die Schnurenfabrik v. Adolf Gläss

in Buchholz i. S.
empfehlte sich den Herren Fabrikanten als direkte Bezugsquelle von **Schnuren** und **Litzen** aller Art, in farbig und schwarz, für Zierstichmaschine und Handarbeit.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 68,00 Pf.

Tischlerei.

Hierdurch erlaube ich mir dem geehrten Publikum von hier und Umgegend gefl. bekannt zu geben, daß ich die seit 10 Jahren bestrenommirte **Tischlerei** von Herrn **Gustav Colditz** mit hiesiger Kundschaft künstlich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch fortgesetzt geübte Arbeit mir die Zufriedenheit der mich beehrenden Auftraggeber zu erwerben, bitte deshalb bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll
Ernst Labauve-Heese.

Unter höflicher Bezugnahme vorstehender Bekanntmachung erlaube ich mir meinen Nachfolger Herrn **Labauve**, welcher ca. 7 Jahre bei mir thätig war, als tüchtigen Fachmann zu empfehlen und bitte ich das geehrte Publikum, denselben mit recht belangreichen Aufträgen beehren zu wollen. Spreche gleichzeitig für das mir bewiesene Wohlwollen meinen besten Dank aus.

Eibenstock, den 6. April 1889.
Hochachtungsvoll
Gustav Colditz, Tischlermeister.

Naturheil-Verein.

Heute **Dienstag**, den 9. April, **Abends 1/9 Uhr** in **Breitschneiders Conditorei.**
Oeffentliche Versammlung.

Zur Besprechung gelangt: **Die wissenschaftliche Thierfotter (Vivisektion).**
Für jeden edel denkenden Menschen ist es Pflicht, sich über die Vivisektionsfrage aufzuklären, da es sich hier nicht um eine gewöhnliche Verbesserung handelt, sondern um eine Kulturidee von der allergrößten Wichtigkeit und Tragweite.

Der Vorstand.

<p>Broschüren, Formulare, Tabellen, Statuten, Abise, Preis Courants, Rechnungen, Adress-, Visiten- u. Einladungskarten, Wein- und Speisekarten,</p>	<p>E. Hannebohn's Buchdruckerei empfehlte sich dem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum z. prompten Anfertigung aller vorkommenden Druckarbeiten bei sauberster Ausführung zu soliden Preisen.</p>	<p>Verlobungs- und Hochzeitsbriefe und -Karten, Hochzeits- Zeitungen, Codesanzeigen mit Cenquerrand, Programme, Tafel- lieder, Briefköpfe, Couverts, Placate, etc.</p>
---	--	--

Neu! Die Uhren-, Gold- u. Bijouterie-Waaren-Handlung

von **Gebrüder Loesch**
Leipzig, Königsplatz Nr. 4 Eibenstock, Bachstr. Nr. 395

empfehlte gegen wöchentliche Abzahlung von 50 Pfg. und 1 Mark:

Taschen-Uhren
von 10 Mark an. Uhrketten in Gold, Double und Nickel. Garantiren für gutes Tragen.

Regulateure, 14 Tage, mit u. ohne Schlagwerk.

Schmucksachen,
Ohrringe, Ringe, Armbänder, Halsketten, Medaillons, Kreuze u.

Keine Waare! Billige Preise! Alles auf Theilzahlung!
Reparaturen schnell und billigt innerhalb 24 Stunden ausgeführt.
Strenge Garantie wird geleistet. Die Ob.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.



Kaiser-Panorama.

Restaurant „Feldschlößchen“ (Saalzimmer) Eibenstock.
Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Bis mit Mittwoch eine hochinteressante Reise durch

Nordamerika.

(Hierauf v. Donnerstag b. m. Sonnabend)

V. Reise: Tyrol u. Oberösterreich.

Eintritt 30 Pf., 4 Billets 1 M., Kinder 15 Pf., fünf Kinderbillets 50 Pf.
Auch während der Tagesstunden brillante Beleuchtung.

Ungarische Weine.

Eine Probefliste mit zwölf ganzen Flaschen, zwölf ausgewählte Sorten von **Adlersberger, Oedenburger, Ruster, Renscher-Ausbruch.** Flaschen und Kiste frei ab hier 16 M. 50 Pf.

Eszterhazy-Keller
in Chemnitz
Jos. Schmidl.

Gambourirerinnen.

Nur geübte Arbeiterinnen, auch für Schnurstich, bei hohem Lohne gesucht.
Reise vergütet. **F. A. Schütz,**
Leipzig.

Wegzugshalber verkaufe ich verschiedene Geschäftsutensilien,

als: 1 Pult, 1 lange Tafel, Regale, 1 Decimalkwaage u., ferner 1 Kinderwagen, 1 großes Wiegensperd, 1 Kinderbettstelle mit Federmatratze, 1 große Petroleumkanne aus Zinkblech, ca. 60 Pfund fassend, u. s. w.

Adalbert Seyfert.

Bei meinem Weggange von hier nach Greiz sage allen meinen werthen Kunden, Freunden u. Bekannten, ganz besonders aber noch der Gesellschaft „Pfeifenclub“ ein **herzliches Lebewohl!**
Eibenstock, den 9. April 1889.

Gustav Colditz
nebst Familie.

Abonnements

auf das „**Amts- u. Anzeigebblatt**“ werden noch fortwährend bei unsern Voten, bei sämtlichen Postämtern und in der Expedition d. Bl. angenommen und bis seit dem 1. Januar cr. erschienenen Nummern, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Die Exped. d. Amtsbll.